

Lesezeichen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erziehungsheime dafür zuständig sind: Welche Erziehungs- und Behandlungsstrategien können und sollen angewendet werden? — Unbestritten ist, dass hier eine eindeutige Bedarfslücke besteht und die Heime in ihrer Gesamtheit bis heute keine eindeutige Antwort gegeben haben.

- Schliesslich haben auch die sogenannten «Autonomen Jugendzentren» den Heimen neue und zusätzliche Probleme gebracht: Kinder und Jugendliche, die vor oder während einer Heimunterbringung — im Zusammenhang mit einer Entweichung — längere Zeit in einem AJZ gelebt haben, haben nachher oft enorme Schwierigkeiten, sich wieder in das Heim zu integrieren.

Zunehmende Unsicherheit in den Zielsetzungen

Im Bereich der *Ziele der Heimerziehung* scheint die Unsicherheit im Vergleich zur Situation noch vor einigen Jahren erneut grösser zu werden: Mit der wirtschaftlichen Rezession bekam die Berufslehre besonders in Heimen für männliche Jugendliche deutlich zunehmende Bedeutung. Kaum hat die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen wieder abgenommen, verlor dieses Teilziel der Heimerziehung an Gewicht. Heime können ihre Ziele nicht unabhängig von den einweisenden Behörden definieren, besser: sie können es wohl, haben aber dann in einer Zeit rückläufiger Zahl von Anfragen Mühe, überhaupt noch Jugendliche zu bekommen. Auf der Seite der Versorger besteht nun aber seit Jahren eine wohl noch nie dagewesene Rechtsunsicherheit: Was soll der Jugendanwalt tun mit Anzeigen wegen Warenhausdiebstählen, Haschischkonsum und Geschlechtsverkehr kurz vor dem 16. Altersjahr?

Die Jahresversammlung der Schweiz. Vereinigung für Jugendstrafrechtspflege hat sich 1980 mit diesem Thema beschäftigt. Das Ergebnis einer Gruppenarbeit kann etwa wie folgt zusammengefasst werden: Natürlich wissen die Vertreter der Jugendstrafrechtspflege, was sie von Gesetzes wegen in solchen Fällen tun müssten, nur sind sie nicht mehr so sicher, ob diese Gesetze vernünftig sind! Die Praxis der einzelnen Jugendgerichte ist sehr unterschiedlich, «Antworten» der Strafverfolgungsbehörden sind oft nicht eindeutig (zum Beispiel wenn ein «Fall» monatelang liegenbleibt), die Arbeit ist für das Heim entsprechend schwieriger, denn die Jugendlichen spüren diese Unsicherheiten selbstverständlich sehr genau.

Die Heime können ihre Ziele aber auch nicht unabhängig von den Heimerziehern definieren. Sehr viele Heimerzieher scheinen jedoch heute leider nicht mehr bereit zu sein, in den Heimen des Massnahmenvollzugs mitzuarbeiten und so bei der Definition oder gegebenenfalls der Neudefinition der Ziele dieser Institutionen mitzuarbeiten.

Mehr therapeutische Techniken oder mehr geschlossene Heime?

Im Bereich der *Instrumente der Heimerziehung* zeichnen sich seit einigen Jahren zwei scheinbar gegensätzliche Tendenzen ab: die einen erhoffen sich

eine effiziente Heimerziehung von der Anwendung neuer therapeutischer Techniken in den Heimen, die anderen setzen auf die Karte geschlossener Heime. Die Zahl der Therapien, die in den letzten Jahren entwickelt worden sind, ist unüberblickbar. Ueber deren Wirksamkeit ist in den meisten Fällen das letzte Wort noch nicht gesprochen. Selbstverständlich werden Anwendungsversuche vermehrt auch im Feld der Heimerziehung unternommen. Es ist zurzeit noch völlig offen, ob den Heimen hier die grosse Entdeckung oder die noch grössere Ernüchterung wartet.

Nicht völlig anders ist es mit den geschlossenen Heimen: Die ersten Planungsarbeiten für neue geschlossene Heime gehen in die Zeit der Heimkampagne zurück. Ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen. In den letzten Jahren wurden verschiedene geschlossene Heime oder Gruppen neu gebaut. Bis vor einem Jahr gab es dagegen praktisch keine Opposition. In Bolligen ist nun 1980 erstmals gegen ein Projekt das Referendum ergriffen worden: In der Volksabstimmung wurde das geplante Durchgangsheim in der Folge abgelehnt. Das ändert aller-

Lesezeichen

Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Martin Buber

Wenn es sich um Geld handelt, wird alles klar. Wenn es sich um Geld handelt, ist immer alles klar.

Louis Aragon

Von den meisten Menschen liesse sich viel Gutes sagen. Aber das andere ist viel interessanter.

Mark Twain

Die Grösse eines Berufes besteht vor allem anderen darin, dass er die Menschen zusammenbringt.

Antoine de St-Exupéry

Jede Generation lacht über die alte Mode und folgt andachtsvoll der neuen.

Henry David Thoreau

Jedermann hat gerade soviel Eitelkeit, als es ihm an Verstand fehlt.

Friedrich Nietzsche

Viele feiern ihre Niederlagen — als Gäste der Sieger.

Stanislaw Jerzy Lec

Die Angst hinkt, der Verstand geht, die Hoffnung fliegt.

Abraham Lincoln

Es ist so leicht, andere und so schwierig, sich selbst zu belehren.

Oscar Wilde

Wir neigen dazu, alles was uns fehlt, dem Schicksal doppelt so hoch anzurechnen wie das, was wir besitzen.

Ernst Heimeran

Humor ist Mangel an Herzengüte und unheilbar.

Curt Goetz

Es hat noch nie einen Philosophen gegeben, der Zahnschmerzen geduldig ertragen konnte.

William Shakespeare
